

8 A

1257

S Das

Bibliotec
No. Apxt.

Lied vom Pfarrer.

Parodie

BIBLIOTECA
No.

auf

Schillers Lied von der Glocke.

Von

Johann Karl Schuller

Professor am ev. Gymnasium in Hermannstadt, und Ehrenmitglied der Berliner Gesellschaft für deutsche Sprache.

Biblioteca Județeană ASTRA



261TV

Zweite, umgearbeitete Auflage.



261

Hermannstadt,

v. Hochmeister'sche Buchhandlung.

1841.

6100

BIBLIOTECA
"ASTRA", SIBIU

CRB 12

T₂ - 22

26

Dem

Erlauchten Herrn Reichsgrafen

FRANZ TELEKI v. SZÉK

Er. k. k. apostolischen Majestät Kämmerer, u. s. w.

in

tieffter Hochachtung

gewidmet

von

dem Verfasser.

261

*Cui dono lepidum novum libellum,
Arida modo pumice expositum?*

— — *TIBI, namque TV solebas*

Meas esse aliquid putare nugas .

Quare habe TIBI, quidquid hoc libelli et

Qualecunq̄ue — — —

Catullus.

Sorgenlos, frei von Beschwerden
Ist der Theologen Stand.
Pfarrer soll mein Knäblein werden:
Frisch, ihr Lehrer, seid zur Hand!
Von der Stirne heiß
Minne euch der Schweiß,
Soll das Werk den Meister loben;
Ginst wird euch der Lohn von oben.

Wenn uns der Hypochonder reitet,
Geziemt sich wohl ein launig Wort:
Wenn Scherz den Kiel der Gänse leitet,
So ziehn die schwarzen Grillen fort.
So laßt uns jetzt mit Fleiß erwägen,
Was eines Sachsensohnes harrt,
Bis ihm des Zehntens goldnen Segen
Der Bauer in die Scheune karret 1).
Das ist's ja, was die Ärzte lehren,
Und dazu ward uns der Verstand,
Daß wir den Ernst in Scherz verkehren,
Wenn auf die Folter Spleen uns spannt.

1) Die Besoldung der sächsischen Geistlichen besteht in den ihren Vorfahren von den ungrischen Königen verliehenen Zehnten.

Nehmet Fibelu, nach der Mode
 Ausgeschmückt mit Bildern fein;
 Nach Stephani's Lautmethode
 Flößt das Alphabet ihm ein!
 Mischt den Sylbenbrei;
 „Kinderfreund“²⁾ herbei,
 Daß mein Bübchen laut und leise
 Lese nach der rechten Weise!

Was in der Schule dumpfer Klause
 Das Kind aus Sylben mühsam baut,
 In eines Dorfes Gotteshaufe
 Da soll das Wort einst tönen laut.
 Zur Predigt dient und zur Collecte
 Dem Pfarrer einst der Sylben Chor,
 Und was der Geist in ihm erweckte,
 Der Buchstab' trägt's zum fremden Ohr.
 Was in des Wissens weiten Reichen
 Sein forschend Auge wird erspahn,
 Kann nur durch diese Wunderzeichen
 In sein Gedächtniß übergehn.

Ganze Wörter hör' ich flingen!
 Wohl! des Deutschen ist genug!
 Laßt es mit Latein durchdringen;
 Das erhebt des Geistes Flug.

Germanismenrein
 Sei mir das Latein,
 Daß mit römischen Metalle
 Klar und voll die Rede schalle.

2) Wilmsen's deutscher Kinderfreund, das erste Lesebuch in
 unserer Schule.

Denn frühe mit latein'schem Klange
 Begrüßen wir das deutsche Kind,
 Wenn heiter es mit munterm Gange
 Der Weisheit lange Bahn beginnt. 3)
 Aus der Grammatik dunkeln Schooße
 Zieht es des Daseins erste Lofe;
 Der Römerwelt gelehrte Sorgen
 Betrüben seinen goldnen Morgen.
 Verwandelt wird es pfeilgeschwind!
 Vom Leben reißt sich los der Knabe,
 Stürmt in die Vorwelt kühn hinaus,
 Durchmißt sie mit des Lehrers Stabe,
 Und kehrt als Römer fremd nach Haus.
 Und räthselhaft im Glanz der Geister,
 In seiner Toga wunderschön,
 Sieht er Roms größten Bürgermeister 4)
 Vor seiner Werke Titel stehn.
 Da faßt ein eyegetisch Sehnen
 Des Jünglings Herz; er sperrt sich ein,
 Und löst bei Lampenschein mit Gähnen
 Der Perioden lange Reih'n.
 Mühsam folgt er des Sinnes Spuren,
 Und ist von jedem Fund beglückt;
 Sucht Blümchen auf den Römerfluren,
 Womit er seine Hefte schmückt.
 O! zarte Sehnsucht, süßes Hoffen,
 Belohnten Strebens goldne Zeit, —
 Die schwersten Stellen sind ihm offen;
 Es schwelgt der Geist in Seligkeit.

3) Der Unterricht in der lateinischen Sprache beginnt gleich nach Erlernung des Lesens.

4) Cicero, römischer Consul. Im neuen Latein sind Consul und Bürgermeister gleichbedeutend.

O daß im Kopf sie alle blieben
Die Phrasen, die er ausgeschrieben!

Wie der Knabe flink und gerne
Plandert Ciceros Latein!
Zeit, daß er nun Griechisch lerne,
Und der Künste heil'ge Neun.
Prüft mir sein Talent,
Lehrer, und erkennt,
Ob es in des Wissens Reichen
Ihm behagt zu gutem Zeichen.

Denn nur, wenn friedlich alle Arten
Der Wissenschaft im Kopf sich paarten,
Erhält er einst Magisters Rang.
Drum prüfe, wer will graduiren,
Ob ihn die Muses nicht geniren: —
Sie thronen hoch, der Weg ist lang.
Munter vor der Schule Schwelle
Schwärmt der Knaben laut Gewühl,
Bis das Glöckchen scharf und helle
An die Arbeit ruft vom Spiel. 5)
Ach, des Dörings letzte Spalten 6)
Schließen auch des Lebens Mai; —
In der Toga weiten Falten
Ist der schöne Traum vorbei.

-
- 5) Das Zeichen zum Beginne des Unterrichts wird in Hermannstadt mit einer im Schulgebäude befindlichen kleinen Glocke gegeben.
- 6) Dörings bekanntes lateinisches Elementarbuch ist das Lesebuch der Grammaticalclassen. Die eigentlichen Gymnasialisten trugen ehemals alle eine sogenannte Dolman s. unten Anm. 10. und darüber einen schwarzen Mantel, toga genannt.

Die Heiterkeit flieht,
 Das Ernste muß bleiben,
 Die Wange verblüht,
 Der Spleen muß treiben.
 Der Jüngling muß gehn
 Von Stunde zu Stunde,
 Von Munde zu Munde,
 Muß hören, studiren
 Und viel meditiren,
 Muß endlos sich plagen,
 Das Ziel zu erjagen.
 Da strömet herbei die olympische Gabe,
 Es füllet der Geist sich mit köstlicher Gabe,
 Die Feste wachsen, fast berstet der Kopf,
 Und drinnen waltet
 Die emsige Forschung,
 Die Mutter der Weisheit,
 Und hält in Schranken
 Die wilden Gedanken,
 Und lehret die Wahrheit,
 Und wehret dem Irrthum,
 Und reget ohn' Ende
 Die sichtenden Hände,
 Und mehrt den Gewinn
 Mit gierigem Sinn,
 Und schweifet umher auf der Wissenschaft Pfaden,
 Und kehret nach Hause, mit Schätzen beladen,
 Und sammelt im zierlich gebohnten Schrein
 Die neuesten Werke, die trefflichsten, ein,
 Und schmücket sie aus mit des Goldschnittes
 Schimmer,
 Und — zählet nimmer.
 Und der Vater mit frohem Blick
 Ueberrechnet der Hochschule Kosten,

Und des künftigen Pfarrers Glück,
 Siehet erfüllt die goldenen Träume,
 Und der Scheune gefüllte Kämme,
 Und des Mostes aufschäumende Wogen;
 Rühmt sich mit stolzem Mund:
 Bleibt mir der Sohn gesund,
 Wird er gewiß am End'
 Noch Superintendent.
 Aber mit des Zufalls Mächten
 Ist kein fester Bund zu flechten,
 Und nach Birthelm 7) ist es weit.

Wohl! nun mag er selbst dociren: 8)
 Weise ist er, wie ein Buch;
 Doch bevor wir ein ihn führen,
 Betet einen Segensspruch:
 Bleibe immerdar
 Frei sein Geist und klar!
 Gerne zu den Pädagogen
 Kommen Grillen hingeflogen.

Wohlthätig ist der Dichtung Macht,
 Wenn der Verstand sie zähmt, bewacht,
 Und was das Leben schönes schafft,
 Erhöhet ihre Himmelskraft.
 Doch furchtbar wird die Himmelskraft,
 Wenn sie dem Zügel sich entrafft,
 Und des Gelehrten müden Geist
 In ihre Labyrinth verißt.

-
- 7) Birthelm, der Eig des ev. Superintendenten in Siebenbürgen.
 8) Die Kandidaten der Theologie werden nach beendigten
 akademischen Studien als Professoren an den städtischen
 Gymnasien angestellt.

Wehe, weh, wenn losgelassen
 Phantasie und aufgereg't,
 In des Wissens bunte Massen
 Ihre Fackel zündend trägt!
 Denn die Nestkulape fassen
 Nicht die Leiden, die sie schlägt.
 Aus der Dichtung
 Steigt der Sonne
 Milde Sonne;
 Aus der Dichtung zuckt der Qual
 Schreckensstrahl.
 Habt den Mann ihr weinen sehn?
 Das ist Spleen!
 Weiß wie Schnee
 Ist die Wange;
 Da hilft kein Kamillenthee!
 Matt und bange
 Schleicht er schwer
 Hin und her.
 Polternd wüthet mit Gefneipe
 Krampf auf Krampf im Unterleibe,
 Macht den Herkules zum Weibe.
 Zitternd, wie das Laub der Espe,
 Scheucht der Höllensich der Wespe,
 Phantasie ihn bleich und hager
 Auf vom schlummerlosen Lager,
 Daß er wirre
 Hastlos irre.
 Kinder lachen, Ärzte sehen
 Rathlos seine Qual und gehen.
 Der Recepte lange Kette
 Um die Wette
 Macht er durch; Tinkturen ringen,
 Seine Leiden zu bezwingen;
 Bibergeil und Moschus dringen

Auf die Krankheit ein mit Macht,
 Fessellos in dunkler Nacht
 Schweift der Geist in tollen Träumen
 In des Wahnes leeren Räumen,
 Und als wollt' er der Gedanken
 Helles Licht im wilden Fliehn
 In des Abgrunds Tiefen ziehn,
 Bricht er durch der Wahrheit Schranken
 Riesengroß!
 Hoffnungslos
 Weicht der Arzt des Dämons Stärke,
 Sieht der Heilkunst theu'rst' Werke
 Wirkungslos verschluckt vom Kranken.

Ausgeleert
 Sind die Taschen
 In des Apothekers Flaschen.
 In des leeren Beutels Falten
 Wohnt das Grauen,
 Und die langen Contis schauen
 Trauernd drein.

Einen Blick
 Nach den Freuden
 Bessrer Zeiten
 Sendet weinend er zurück,
 Und lernt geduldig sich bescheiden.
 Was Spleenes Wuth ihm auch geraubt,
 Ein magrer Trost ist ihm geblieben,
 Bei Salomo steht es geschrieben:
 Der Gram quält ein gelehrtes Haupt. *)

*) wo viel Weisheit ist, da ist viel Grämens, und wer viel
 lehren muß, der muß viel leiden. Pred. Sal. 1. 13.

Aufs Papier ist's aufgenommen,
 Und des Schaffens Lust gestillt.
 Wird der Käufer Menge kommen,
 Daß sie Fleiß und Zeit vergilt?

Wenn ein Recensent
 Schlecht das Büchlein nennt!
 Ach! vielleicht, indem wir hoffen,
 Hat sein Urtheil schon getroffen!

Des Kelters schwerer Last vertrauet
 Der Landmann seiner Hände That,
 Vertrauet er des Weinstocks Saat,
 Und hofft, daß er das Recht erschauet
 Im Glase, wenn er sitzt zu Rath.
 Noch köstlicheren Samen legen
 Wir Dichter in der Presse Schooß,
 Und hoffen, daß ein goldner Segen
 Entspresse draus zu besserem Loos.

Doch von Jena

Schwer und bang
 Tönt die Zeitung
 Todtensang.
 Ernst begleiten ihre dumpfen Schläge
 Einen Autor auf dem letzten Wege.

Ach! sein Werk ist es, das theure,
 Ach, es ist sein erstgebornes,
 Das der Kiel ergrimmtter Meister
 Wegstreicht aus dem Reich der Geister,
 Aus der Lieder großer Schaar,
 Die Poetennoth gebar,

10) die Jenaische Literaturzeitung.

Die entzückt an seine Brust
 Ginst gedrückt des Vaters Lust.
 Ach, des Leders feste Bände
 Sind gelöst auf immerdar;
 Denn es fällt in Krämerhände,
 Was des Einbands Seele war.
 Fort sind nun die Traumgestalten
 Von dem Golde, blank und schwer;
 In verwaister Pappe Falten
 Nagt der Motten gierig Heer.

Bis die Pfarre ihn entbunden,
 Kann die Arbeit selten ruhn;
 In des Abends heitern Stunden
 Mag er nur sich gütlich thun.
 Winkt des Dorfes Licht,
 Ledig schwerer Pflicht
 Hört er seine Vesper schlagen; —
 Schulmann muß sich immer plagen.

Müde schleicht mit tragem Schritte
 Aus dem Schulhaus der Professor
 Abends nach der Heimath Hütte.
 Hinter ihm mit buntem Jubel
 Ziehn der Kinder
 Schwerbepackte, muntre Schaaren,
 Froh und lärmend,
 Zum gewohnten Spiele schwärmend.
 Magre Kost
 Bent die Schüssel,
 Schwach bedeckt mit
 Schwarzbrotchnitten;
 In der Mitten
 Liegt das Ei,
 Und des Wassers volle Kanne

Steht dabei.
 Stillter wird's im Haus und stiller;
 Um des Lichts gesell'ge Flamme
 Sammelt sich der Kreis der Seinen,
 Und die Pfeife dampft behaglich.
 Schwarz bedeckt
 Ist die Zukunft;
 Doch den Kandidaten schreckt
 Keine Nacht;
 Denn der Pfarre Bild erwecket
 Lieblich ihm den Traum der Nacht.

Holde Pfarre, segensreiche
 Fürstengabe, wo der bleiche
 Pädagog die Ruhe findet,
 Die des Wissens Trieb entzündet,
 Die nach Deutschlands fernen Staaten
 Sendet ihre Kandidaten,
 Die erscheint, um ihre Müß'n
 Süßer Hoffnung Schein zu ziehn,
 Und der Bildung theure Bande
 Webet meinem Vaterlande! *)

Sechzehn Drescherhände regen,
 Helfen sich im muntern Bund;
 In der Flegel Tactesschlägen
 Wird der Ernte Reichthum kund.
 Alles drängt sich zu der Schwelle,
 Wo der Vorrath nie gebricht;
 Jeder rupft an seiner Stelle, —
 Und der Pastor merkt es nicht.
 Daß der Bauer auf ihn höre,

11) vgl. oben Anm. 6.

Darf nie leer das Gläschen sein; —
Ist die Krone Königs Ehre,
Schirmt des Pfarrers Recht — der Wein.

Holde Bilder,
Süße Träume,
Weilet, weilet
Freundlich über seinem Haupt!
Wöge nie der Tag erscheinen,
Wo er, einsam und verlassen,
Nach der Freunde Kreis sich sehnet,
Wo der Himmel,
Den der Dichtung schöner Morgen
Ihm gemahlt,
Von des Unmuths, von der Sorgen
Wildem Brande schrecklich strahlt!

Nun beruft die Wähler alle
Mit der Glocke Festgeläut,
Daß der Würfel endlich falle,
Der die Pfarre ihm verleiht!
Zählt die Stimmen, zählt,
Wen sie auserwählt!
Wer als Pfarrer soll erscheinen,
Muß die Mehrheit für sich einen. 12)

Der Ordnung weises Wort bestelle
Zum Pfarrer ihn zur rechten Zeit;
Doch wehe, wenn aus seiner Zelle
Ein Kandidat sich selbst befreit!
Arglistig mit geheimen Hänken

12) Die sächsischen Gemeinden haben das Recht, ihre Pfarrer aus sechs Candidaten zu wählen.

Ungarnet er des Bauers Haus;
 Der Mitbewerber Ruf zu kränken,
 Streut der Verläumdung Gift er aus.

Wo solche Kräfte störend walten,
 Da kann nichts Gutes sich gestalten;
 Und ist des Pfarrers Herz nicht rein,
 So kann die Predigt nicht gedeihn.

Woh, wenn sich in der Wähler Tasche
 Des Silbers Zunder still gehäuft,
 Das Volk benebelt von der Flasche
 Nach einem Seelenhirten greift!

Da frommt nicht des Gesetzes Strenge,
 Da helfen nicht Verdienst und Rang;
 Geld ist die Lösung roher Menge,
 Und ihr Orakel Silberklang.

Wer gibt am meisten? hört man lärmen;
 Vom Wein ist mancher Amtmann schwer;
 Die Schenken füllen sich, es schwärmen,
 Die Werberbanden frech umher.

Da zerren Weiber, wie Hyänen,
 An des Verdienstes stillem Werth,
 Bis sie mit frecher Schmähung Zähnen
 Es ganz zerfleischt, und tief entehrt.

Da ist nichts heilig mehr; es lügen
 Bestochne Zungen sonder Scheu;
 Die Wahrheit räumt den Platz den Krügen,
 Und alle Lästler schelten frei.

Gefährlich ist's Gelehrte necken,
 Und der Kaffee macht viel Scandal;

Jedoch das größte aller Schrecken
 War öfter schon die Pfarrerswahl.

Das kommt, weil wir den ewig Blinden
 Der Prüfung helle Fackel leihn:

Sie kann die Köpfe nur entzünden,
Und stürzt Moral und Kanzel ein.

Freude hat uns Gott gegeben!

Sehet, aus der Schule Haus

In dem Dolman, ¹³⁾ nett und eben,

Tritt als Pfarrer er heraus.

An der Brust wie rein

Spielt des Silbers Schein!

Auch der Schnitt der schwarzen Kleider

Lobet den geübten Schneider.

Wohin der Himmel führt, nicht zu dem Meer,

Herin, herein,

Collegen alle, schließt den Reihn,

Daß wir den Pastor freudig weihn!

„Schwörden“ ¹⁴⁾ soll sein Titel sein!

Zur Christenwürde, zu der Pflicht Vereine

Erwecke er die schlafende Gemeine!

Und das sei fortan sein Beruf,

Wozu die Wissenschaft ihn schuf:

Fern von der Städte buntem Treiben

Soll er, geschieden von der Welt,

Auf seinem Dorfe einsam bleiben,

Und ängstlich schau'n zum Himmelszelt;

Soll zittern, wenn sich schwarz da droben

Des Hagels Wetterwolke zeigt,

Und beben, wenn bei Sturmes Toben

Ein Funke aus dem Rauchfang steigt.

Den ewigen und ernstesten Dingen

13) Dolman heißt der schwarze, vorn mit silbernen Hefen besetzte Amtsrock der sächsischen Geistlichen.

14) Der gewöhnliche Titel, welchen die Bauern ihrem Pfarrer geben.

Bleibt Sonntags nur sein Mund geweicht;
 Die Woche wird Profanes bringen,
 Und Ärger tödten ihm die Zeit.
 Der Wirthschaft diene seine Zunge,
 Und in der Dienerschaft Gewühl
 Begleite sie mit ihrem Schwunge
 Verdrossner Kräfte träges Spiel!
 Und wie im täuschenden Gewande
 Ein schöner Traum der Nacht entfliegt,
 So lerne er, daß auf dem Lande
 Des Lebens Paradies nicht liegt!

Jetzt nach dem Festesmahle
 Führet ihn ins Pfarrhaus ein,
 Daß ihn dort die Ideale
 Seiner Wünsche haß erfreun!
 Er bewegt sich, geht,
 Creditoren ¹⁵⁾ fleht:
 Langes Leben, Gott, bedeuete
 Ihm der Glocken froh Geläute! ¹⁶⁾

-
- 15) Die meisten Kandidaten sind, wenn sie zur Pfarre berufen werden, verschuldet. Kostbare Studien und schwache Besoldung der Gymnasiallehrer sind die Ursache davon.
- 16) Der neue Pfarrer wird mit Gesang und Geläute in sein Dorf geführt.

Berichtung: S. 8 Zeile 2 von unten st. Num. 10. l. Num.
 13, und S. 15 Z. 1. von unten st. Num. 6. l. Num. 8.

v. Hochmeister'sche Buchdruckerey.

